

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 97 (1955)

Heft: 8

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Résumé

On savait dès 1938 que le sperme soumis à de basses températures est encore utilisable. L'emploi tout récent de glycérine comme agent de dilution a constitué un énorme progrès dans ce domaine. Un traitement approprié du sperme permet aujourd'hui de lui conserver pendant des années ses qualités fécondatrices en le refroidissant rapidement et en le maintenant à -65°C . Pour l'instant, cette durée de conservation est de 3 ans et ouvre toute une série de possibilités à la fécondation artificielle. L'auteur décrit la méthode et mentionne les avantages et désavantages éventuels de l'emploi de ces spermes surcongelés.

Riassunto

Poichè già dal 1938 si sa che lo sperma conservato a basse temperature rimane per lungo tempo vitale, recentemente l'uso di glicerina come diluente ha conseguito un grande progresso. Con trattamento adatto oggi si può mantenere per anni lo sperma capace di fecondare, raffreddandolo rapidamente e conservandolo a -65°C . Al momento 3 anni sono assicurati. Questa conservabilità apre una serie di nuove possibilità per la fecondazione artificiale. L'autore ne descrive il metodo ed illustra i vantaggi ed eventuali svantaggi circa lo sfruttamento dello sperma profondamente refrigerato.

Summary

Since 1938 we know that spermatozoa remain alive for a long time. The use of glycerine for dilution is a further important step forward. By suitable treatment and quick cooling down and keeping at a temperature of -65°C sperm may fertilize even after years, certainly after 3 years. This preservation offers new possibilities with regard to artificial insemination. The author describes this method and discusses advantages and eventual disadvantages in the use of deeply cooled sperma.

Literaturverzeichnis

[1] Jahn: Kl. Wschr. 17, 1273, 1938. – [2] Götze: Besamung und Unfruchtbarkeit bei Haussäugetieren, Hannover 1949. – [3] Polge, Rowson: II Int. Congr. of Physiology and Pathology of Animal Repr. Copenhagen 1952. – [4] Parkes: Br. Agr. Bull. Nov. 51, S. 228 f. – [5] Holt: Vet. Rec. 65, 624, Sept. 53, ibidem 679, Oct. 53. – [6] Lüps: Wiener Tierärztl. Mschr. 10, 41, 1954, S. 650 ff. – [7] Veterinary Record, 1954, 66/376. Anim. Breed. Abstr. Vol. 22, Nr. 4, 1954. – [8] Van Dieten: Zeitschr. f. Fortpflanzung, Zuchthygiene und Haustierbesamung, Heft 12, Dez. 54.

BUCHBESPRECHUNGEN

Veterinärhygiene. Von E. Roots, H. Haupt und H. Hartwigk. Ein Lehrbuch der Gesundheitspflege für Studierende, Tierärzte und Landwirte. Verlag P. Parey, 1955, 229 Seiten; DM 23.80.

Da das Buch an einen weiten Leserkreis gerichtet wird, ist es in leichtverständlicher Art gehalten. Trotzdem ist darin eine Fülle von genauen Angaben enthalten, die den Tierarzt speziell interessieren. Handeln im Prinzip alle andern veterinärhygienischen Bücher über bakteriologische Probleme, so ist diesem Werk zugute zu halten, daß zahlreiche andere, wichtige Gebiete der allgemeinen Hygiene in der Haustier-

haltung angeschnitten werden. Die Hauptabschnitte des Buches sind: Luft und Sonnenstrahlung; Der Boden; Das Wasser; Futterschädlichkeiten; Weide und Weidehygiene; Die Nutzung; Die Körperpflege und die Desinfektion. *W. Weber*, Bern

La nuova polizia veterinaria italiana (Die neue italienische Veterinärpolizei). A. Demollo e I. Martini. Volume rilegato, 18 × 25, pagine 397; Unione tipografica (Via Pace 19) Milano. 1954. Lire 2400.

Questo libro è scritto con grande competenza, perchè redatto dall'Ispettore generale veterinario dell'Alto Commissariato della Sanità pubblica e il Dirigente dell'Ufficio studi della Direzione generale dei servizi veterinari. Il Direttore generale dei Servizi veterinari Prof. Altaraclo presenta quale vero trattato della materia e come prezioso Commento del nuovo Regolamento italiano di polizia veterinaria dell'8 febbraio 1954.

La prima parte, che tratta della polizia veterinaria in genere, comprende 17 capitoli nei quali sono illustrati i singoli capi ed articoli dell'inizio del Regolamento. In confronto della nostra legislazione epizootica, quella italiana attuale contempla 30 gruppi di malattie contagiose (infezioni ed infestazioni parassitarie) degli animali, malattie le quali, salvo la distomatosi e la strongilosi ridotte dei ruminanti, sono soggette alla denuncia obbligatoria al sindaco, che con il veterinario consorziale fa rispettiva denuncia – dei nove contagi più pericolosi – al Veterinario provinciale ed al Prefetto. Il veterinario deve anche notificare all'Ufficio sanitario comunale le zoonosi più importanti, mentre l'Ufficio sanitario comunale deve segnalare al veterinario i casi di zoonosi riscontrati nelle persone.

Nella seconda parte sono descritte le singole malattie contagiose ai fini della polizia veterinaria (generalità, materiale per accertamenti di laboratorio, provvedimenti in genere compresi i trattamenti immunizzanti e le disinfezioni, basi di giudizio per la destinazione del latte e delle carni e norme allo scopo di evitare il contagio umano).

È un lavoro esteso, di attualità, chiaro ed interessante anche per noi.

T. Snozzi, Locarno-Muralto (o Luino)

Lehrbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere. Von J. Dobberstein und T. Koch. Band II. Eingeweidelehre. S. Hirzel Verlag, Leipzig, 1954. Preis DM 9.80.

Was schon für den 1. Band des Dobberstein-Kochschen Lehrbuches hervorgehoben zu werden verdient, das gilt auch für den nun vorliegenden 2. Band: Ich glaube nicht, daß man die Eingeweidelehre unserer Haussäuger in einer kürzeren Fassung, die das Wesentliche aber trotzdem enthält, darzustellen vermöchte. Jeder Studierende, der seinen Stoff in möglichst leichtverdaulicher Form und ohne jede zusätzliche Belastung zu genießen wünscht, wird an diesen zudem erstaunlich preiswerten Bändchen seine Freude haben. Auf 166 Seiten behandelt der 2. Band sämtliche Eingeweidesysteme sowie die endokrinen Organe, wobei der Text von 189 Strichzeichnungen und einer Tafel illustriert wird. Daß sich bei einer derart gewaltsamen Kompression aber manche Verzerrung nicht vermeiden läßt, zeigen vor allem die größtenteils schematischen Abbildungen, die gerade dem Anfänger die Wirklichkeit oft vielleicht doch allzusehr vereinfacht erscheinen lassen. Über Einzelheiten will ich mich nicht näher auslassen, weil ich mich zu gut in die Lage hineinzuversetzen vermag, welche die beiden Autoren zu meistern hatten. Sie haben ihr Bestmögliches geleistet, und dazu möchte ich sie beglückwünschen. Wie der 1. Band, so darf auch der zweite als Kompendium, das sich jeder Studierende leisten kann, empfohlen werden. *Eug. Seifert*, Zürich

Die Papierelektrophorese. Methode und Ergebnisse. Von Ch. Wunderly. 128 Seiten, 1954. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 10.40.

Seit der erstmaligen Anwendung der Papierelektrophorese im Jahre 1939 ist eine riesige Zahl von Publikationen über deren verschiedenartige Anwendungsmöglichkeit

erschienen. Das Elektropherogramm dient heute vornehmlich dem Kliniker als wertvolles Hilfsmittel in der Diagnostik.

Das neuste Buch von Wunderly orientiert in übersichtlicher Weise über die theoretischen Grundlagen, die Methoden sowie die Ergebnisse der Elektrophorese. In diesem letzten bedeutsamen Abschnitt wird berichtet über klinisch-chemische Untersuchungen von Serumprotein und weiteren Körperflüssigkeiten; es werden besprochen die Arbeiten über das Serumprotein bei Tieren, dann die über Zell- und Gewebeprotein, Hämoglobin, Fermente, Hormone, Vitamine, Farbstoffe und Lipoproteine.

Weiter kommt zur Besprechung die Anwendung der Elektrophorese auf die Kohlehydrate, Nucleotide, Alkaloide, Aminosäuren und anorganischen Jonen. Auch die jüngsten Versuche und Ergebnisse mit radioaktiven Isotopen sind berücksichtigt. Zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie 548 zitierte Arbeiten machen das Werk zu einer Fundgrube.

W. Weber, Bern

Die parasitären Krankheiten der Haustiere. Von Schmid-Hieronymi. 6. Aufl. 1955.

240 S. mit 178 Abb. und 1 Übersichtstafel. Mit Kunstlederrücken geb. DM 26.80. Verlag Paul Parey, Berlin SW 68.

In dem nun in sechster Auflage vorliegenden Buch wurde im klinischen Teil die für den Gebrauch des Studierenden und Praktikers bewährte Einteilung des Stoffes nach Aufenthaltsort der Parasiten in den verschiedenen Organsystemen beibehalten.

Der allgemeine Teil ist etwas erweitert, und in einem besonderen Kapitel kommt die Systematik zum Wort.

In denkbar knappster und präziser Fassung wird eine erstaunliche Fülle von parasitologisch-praktischem Wissensgut mitgeteilt. Die zahlreichen Abbildungen ergänzen das geschriebene Wort in glücklicher Weise. Druck und Ausstattung schließen sich dem Inhalt würdig an.

Für den Studierenden der Tiermedizin bedeutet das Buch eine unentbehrliche Hilfe. Dank der Ausrichtung des Inhaltes auf die Bedürfnisse der Praxis ist dem Werk auch weiteste Verbreitung unter den praktizierenden Tierärzten zu wünschen.

G. Schmid, Bern

Spezielle Pathologie und Therapie der Haustiere, begründet von Hutyra und Marek.

10. Auflage, von R. Manninger und J. Mócsy, Universitätsprofessoren in Budapest. Verlag G. Fischer, Jena, Fr. 140.70.

Das allbekannte, große Werk ist wohl das umfassendste und beste auf diesem weitreichenden Gebiet. Seine Weltgeltung geht auch daraus hervor, daß es in mehrere Fremdsprachen übersetzt ist, so in die englische, russische, italienische, spanische und türkische. Die 9. Auflage wurde in den Kriegsjahren vernichtet, jedoch unverändert nachgedruckt. Seither ist die Fachliteratur gewaltig angeschwollen; sie ist in der 10. Auflage bis Ende 1952 völlig und teilweise vom folgenden Jahr berücksichtigt.

Der erste Band mit 870 Seiten, bearbeitet von R. Manninger, behandelt die Infektionskrankheiten. Hier sind einige Kapitel, die vorher im zweiten Bande figurierten, neu eingereiht worden, so die Infektiöse Anämie, die pneumotropen Viruskrankheiten und die seuchenhaften Hirnrückenmarksentzündungen. Für den zweiten Band, Organkrankheiten, zeichnet J. Mócsy, er enthält auf rund 1000 Seiten die Affektionen, nach Organen geordnet, in bewährter Art. In beiden Bänden sind die Ausführungen durch zahlreiche Abbildungen erläutert, gesamthaft 734, ferner durch 16 farbige Tafeln. Das Werk ist sehr gut ausgestattet, auf gutem Papier und in klarer Schrift gedruckt.

Zweifellos kann diese Enzyklopädie der inneren Krankheiten der Haustiere dem Studenten der Veterinärmedizin, dem Praktiker und auch dem Spezialisten viel bieten. Sucht man eine Übersicht, eine bestimmte Krankheit, ein Detail eines Affektes, man wird alles finden.

A. Leuthold, Bern

Lehrbuch der Arzneiverordnungslehre für Tierärzte. Von Fröhner-Reinhardt. Achte, völlig umgearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. August Barke, Tierärztliche Hochschule Hannover. 1955. VIII, 108 Seiten. Verlag F. Enke, Stuttgart. Geheftet DM 10.20. Ganzleinen DM 12.50.

Jede Arzneiverordnungslehre, welche die Versorgung des kranken Tieres aus der privaten oder öffentlichen Apotheke behandelt, muß auf den Vorschriften des Landesarzneibuches (Arzneistoff, Bezeichnung) und den bestehenden Gesetzen über den Arzneiverkehr beruhen. Das trifft hier auch für das Deutsche Arzneibuch (DAB 6), seine Zusatzwerke und die geltenden Verordnungen zu. Die wissenschaftlichen Grundlagen dagegen sind allgemein gültig: so enthält diese neue Auflage vieles, was auch für die schweizerischen Tierärzte wichtig ist, wie z.B. die Abschnitte über Einrichtung, Geräte der tierärztlichen Privatapotheke oder die Grundfragen der Rezeptur. Gegenüber dem DAB 6 ist in der Ph. Helv. V die Tierarznei gekennzeichnet, auch die Etikettenfarbe abgegebener Tierarzneien (äußerlich, innerlich) einheitlich; die offizielle Nomenklatur der Arzneistoffe ist da und dort anders. Jeder Tierarzt muß aber die Löslichkeit und das chemische Verhalten der Arzneistoffe kennen, wenn er Fehler in der Zubereitung oder Verschreibung vermeiden will: eine ausführliche Zusammenstellung der tierärztlich gebräuchlichen Arzneistoffe dient diesem Zwecke. Zu begrüßen ist auch, daß die wirtschaftliche Arzneiversorgung hervorgehoben wird: einfache Verordnung ist Ausdruck klaren ärztlichen Denkens (S. 50). – Die Dividiermethode bei einfachen Pulvern oder offizinellen Pulvermischungen dürfte zugunsten der Dispensiermethode zurücktreten, weil ein Arbeitsgang dabei vermieden werden kann und im übrigen geformte Zubereitungen, z.B. Tabletten, heute vielfach die ehemals abgeteilt abgegebenen Pulver zweckmäßig ersetzen können. – Das kleine Kapitel «Homöopathische Arzneiverordnung» dürfte einzelnen Tierärzten willkommen sein.

Die Behandlung der Grundlagen und Ausfertigung des Rezeptes ist vorzüglich; sehr angebracht sind auch die Hinweise auf Fehlerquellen und ihre Folgen, auf die rationelle Auswahl der Arzneistoffe und der Arzneiform.

Das Buch, in Ausstattung und Druck sehr gut, kann somit auch unseren Tierärzten viel Wertvolles bieten, auf dem Gebiete der direkten oder indirekten Arzneiabgabe vieles wieder auffrischen und vervollkommen; das ist um so leichter möglich, als der Verfasser durch die stilistische Einfachheit der Darstellung auch den maßgebenden Wert eines Lehrbuches: mustergültige Klarheit in der Belehrung, erreicht hat. So darf man dieser Auflage auch in unseren tierärztlichen Kreisen eine weite Verbreitung wünschen.

Hans Graf, Zürich

REFERATE

Das Wesen der künstlichen Hibernation. Von A. Cerletti und A. Fanchamps. Schweiz. Med. Wochenschrift, 85, Nr. 7, 1955.

Der künstliche Winterschlaf spielt in der Medizin in letzter Zeit eine große Rolle. Über den Begriff selber und das Wesen der einzelnen Vorgänge schwanken die Ansichten aber noch erheblich. Aus einem Kolloquium an der chirurgischen Universitätsklinik Zürich im Mai 1954 geht folgendes hervor:

Die aktive Abkühlung ist weder das Wichtigste noch das Neueste dieser Methode. Die Untersuchungen von Laborit (Laborit und Huguenard, Konzeption der künstlichen Hibernation) tendierten primär nicht darauf, die Körpertemperatur zu senken, sondern Schock und andere unerwünschte Reaktionen des Organismus auf operative Eingriffe, Infektionskrankheiten, traumatische Schädigungen usw. zu bekämpfen. Er versuchte dies durch Blockierung des vegetativen Nervensystems auf verschiedenen